



100-JAHR-JUBILÄUM

## Rehaklinik blickt in ihre Geschichte

Zur Feier des Zürcher Reha Zentrums Davos liegt ein tolles Buch vor.

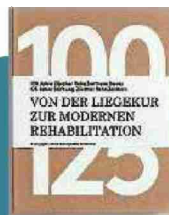
**DAVOS** Im Jahr 1918 übernahm die damalige Stiftung Zürcherische Heilstätte für Lungenkranke ein Sanatorium in Davos Clavadel. Aus diesem ist das heutige topmoderne Zürcher Reha Zentrum Davos hervorgegangen (Ausgabe vom Freitag). Gestern feierte die Stiftung Zürcher Reha Zentren im Davoser Kongresszentrum unter dem Motto «Reise in die Vergangenheit und Blick in die Zukunft» das Jubiläum mit rund 150 Gästen. Dabei wurde das Buch «Von der Liegekur zur modernen Rehabilitation» vorgestellt, das in die 100-jährige Geschichte der Klinik eintaucht.

In rund fünfjähriger Arbeit hat das Autoren- und Grafikteam ein Werk geschaffen, das auch für Kenner der Davoser Geschichte eine Schatzkiste darstellt und dem eine grosse Leserschaft zu wünschen ist. Es wird nicht allein die Entwicklung des einstigen «Englischen Sanatoriums» beschrieben, sondern auch, wie Davos zum Kurort aufgestiegen ist. Im Buch findet sich nebst weiteren Höhepunkten etwa auch die interessante und kaum bekannte Verbindung des weltbekannten Malers Ernst Ludwig Kirchner zum damaligen Sanatorium. Viele historische Bilder ergänzen und bereichern das Jubiläumswerk.

### «Sehr grosse Bedeutung»

Das Reha Zentrum Davos habe sich in seiner Geschichte immer wieder angepasst und sich im Gesundheitswesen agil bewegt, sagte Andreas Mühlemann, Präsident der Stiftung Zürcher Reha Zentren, an einer an der Feier durchgeführten Podiumsdiskussion. An dieser nahm auch der Bündner Gesundheitsdirektor Christian Rathgeb teil. Er sei sehr glücklich und

auch stolz über das Zürcher Reha Zentrum. Es sei ein 100-jähriges Bekenntnis zu Davos und Graubünden, sagte Rathgeb, die Klinik sei «von ganz grosser Bedeutung». (BEZ)



**BUCHTIPP**  
Stiftung  
Zürcher  
Reha  
Zentren:  
«Von der

Liegekur zur modernen Rehabilitation». [www.100-125.ch](http://www.100-125.ch). 201 Seiten. 15.00 Franken.

# Widerstand der Zweitwohner

Die Gemeinde Vals will ihren Tourismus und die Sportbahnen neu finanzieren. Zur Diskussion stehen vier Finanzierungsmodelle. Gegen die favorisierte Option machen allerdings einige Zweitheimische mobil.

VON NADJA MAURER

«In den nächsten Jahren geht es dem Ferienwohntourismus in Vals an den Kragen», schreibt Christian Ruef in einem Anfang Woche in dieser Zeitung erschienenen Leserbrief. Der Präsident der Interessengemeinschaft (IG) Zweitwohnungsbesitzer in Vals übt Kritik am geplanten «All included»-Finanzierungsmodell zur Rettung der angeschlagenen Sportbahnen Vals (SBV). Die Bahnen und allenfalls weitere touristische Infrastrukturen sollen künftig von den Einheimischen und den Übernachtungsgästen kostenfrei genutzt werden können, im Gegenzug kommen Gemeinde, Zweitwohnungsbesitzer und Hotellerie über Pauschalabgaben für die Finanzierung der Sportbahn-Angebote auf. Die Gemeindebehörden, die Tourismusorganisation Visit Vals und eine Mehrheit der Hoteliers favorisieren dieses Modell.

Für die Zweitheimischen bedeutet dies laut Ruef: eine Verdoppelung der Liegenschaftsteuer, eine Vervielfachung der Pauschalkurtaxe. Bezahlen Ferienwohnungsbesitzer in Vals heute jährlich 120 Franken pro Bett, sollen es bei Modell 1 künftig 500 Franken sein. «Das ist nicht verhältnismässig», moniert Ruef im Na-



Die Sportbahnen Vals sollen gerettet werden. Doch mit welchem Modell? Bild Archiv

«Wir sind bereit, Hand zu bieten. Doch bei Modell 1 ist der Preis dafür zu hoch.»

CHRISTIAN RUEF, IG-PRÄSIDENT

men zahlreicher Valser Zweitwohnungsbesitzer. Insgesamt sind der IG etwa 100 Mitglieder angeschlossen, bei geschätzten 400 Zweitwohnern.

«Vertreibt Zweitheimische»

Beim «All included»-Modell handelt es sich um eines von insgesamt vier Finanzierungskonzepten, über welche die Gemeinde kürzlich an einer Informationsveranstaltung orientierte (Ausgabe vom 29. Mai). Das zweite Modell sieht vor, dass nur die Gondelbahn inkludiert wäre und das Skifahren deutlich günstiger angeboten werden könnte als heute. Bei der

ersten Option wären lediglich die jährlichen Defizite der SBV über solidarische Beiträge gedeckt, bei der vierten gäbe es eine Mischform der Modelle 1 und 2.

Der IG-Vorstand spricht sich gemäss dem Präsidenten für Modell 2 aus. Die Zweitheimischen würden mit 250 Franken Pauschalkurtaxe pro Bett zur Kasse gebeten. Ein angemessener Betrag, findet

Ruef. «Wir sind bereit, Hand zu bieten, damit die Bergbahn kurzfristig saniert werden kann. Sie ist zentral für das Dorf.» Doch bei Modell 1 sei der Preis dafür zu hoch. Im Leserbrief schreibt der Anführer von einer «Anleitung zur Vertreibung der Zweitwohnungsbesitzer». Und das scheine keine Worthülsen zu sein: Ruef weiss von einem Eigentümer, der

seine Wohnung nicht zuletzt aufgrund der laufenden Diskussionen unlängst verkauft haben soll.

**Andere meinen: Nulltarif für alle**

Es gibt aber auch andere Stimmen von der Zweitwohnungsfront. In einem Leserbrief (Ausgabe vom 1. Juni) äussert sich Beat Schnider jr. positiv zur Option 1. Der Zweitheimische aus Zürich bezeichnet das «All included»-Modell als eine «echte Alternative für Vals». Jeder einzelne Haushalt partizipiere damit direkt oder indirekt an der Rettung der Sportbahnen. «Bezüglich der Zweitwohnungsbesitzer sollte man ehrlich zugestehen, dass mittlerweile in den allermeisten Wintersportdestinationen ein Tourismusbeitrag eingefordert wird», schreibt Schnider jr. Er geht sogar noch weiter: Der Nulltarif fürs Skifahren sollte nicht nur für Übernachtungsgäste und Einheimische, sondern für alle gelten.

Noch bis morgen können die Einwohner, Zweitwohner und Hoteliers in Vals über eine Online-Umfrage ihre Meinung und Präferenzen zu den Modellen abgeben. Die IG hat seine Mitglieder via Newsletter mobilisiert. Trotzdem geht Ruef davon aus, dass das Modell 1 das Rennen machen wird. Im Herbst könnte es dann zur Abstimmung kommen. «Ich hoffe, dass die Gemeindebevölkerung trotzdem zwei Vorschläge zur Auswahl erhält. Denn ein Nein kommt sowieso nicht infrage, sonst wird den Bergbahnen der Hahn zugedreht.»

**Nur Symptombekämpfung?**

Ruef regt schliesslich an, dass Vals ein touristisches Gesamtkonzept fehle. Die an der Orientierungsveranstaltung präsentierten Visionen – etwa eine «Kunstzone» am Berg – sind seiner Ansicht nach «weit weg vom Realisierbaren». Er vermisst eine Analyse über die Entwicklung des Valser Tourismus, und basierend auf dieser die Ausgestaltung eines Gesamtkonzeptes für die Zukunft. «Das Dorf sollte besser vermarktet werden. Ich würde ein Tourismusgremium begrüssen. Wir bieten Hand für Kooperationen.»

Gemeindepräsident Stefan Schmid war gestern für eine Stellungnahme nicht zu erreichen.

100-JAHR-JUBILÄUM

## Rehaklinik blickt in ihre Geschichte

Zur Feier des Zürcher Reha Zentrums Davos liegt ein tolles Buch vor.

DAVOS Im Jahr 1918 übernahm die damalige Stiftung Zürcherische Heilstätte für Lungenranke ein Sanatorium in Davos Clavadel. Aus diesem ist das heutige topmoderne Zürcher Reha Zentrum Davos hervorgegangen (Ausgabe vom Freitag). Gestern feierte die Stiftung Zürcher Reha Zentren im Davoser Kongresszentrum unter dem Motto «Reise in die Vergangenheit und Blick in die Zukunft» das Jubiläum mit rund 150 Gästen. Dabei wurde das Buch «Von der Liegekur zur modernen Rehabilitation» vorgestellt, das in die 100-jährige Geschichte der Klinik eintrah.

In rund fünfjähriger Arbeit hat das Autoren- und Grafikteam ein Werk geschaffen, das auch für Kenner der Davoser Geschichte eine Schatzkiste darstellt und dem eine grosse Leserschaft zu wünschen ist. Es wird nicht allein die Entwicklung des einstigen «Englischen Sanatoriums» beschrieben, sondern auch, wie Davos zum Kurort aufgestiegen ist. Im Buch findet sich nebst weiteren Höhepunkten etwa auch die interessante und kaum bekannte Verbindung des weltbekannten Malers Ernst Ludwig Kirchner zum damaligen Sanatorium. Viele historische Bilder ergänzen und bereichern das Jubiläumswerk.

«Sehr grosse Bedeutung»

Das Reha Zentrum Davos habe sich in seiner Geschichte immer wieder angepasst und sich im Gesundheitswesen agil bewegt, sagte Andreas Mühlemann, Präsident der Stiftung Zürcher Reha Zentren, an einer an der Feier durchgeführten Podiumsdiskussion. An dieser nahm auch der Bänder Gesundheitsdirektor Christian Rathgeb teil. Er sei sehr glücklich und auch stolz über das Zürcher Reha Zentrum. Es sei ein 100-jähriges Bekenntnis zu Davos und Graubünden, sagte Rathgeb, die Klinik sei «von ganz grosser Bedeutung». (BEZ)

100  
Jahre  
Liegekur  
zur  
modernen  
Rehabilitation

BUCHTIPP  
Stiftung  
Zürcher  
Reha  
Zentren:  
«Von der  
Liegkur zur modernen  
Rehabilitation». www.100-  
125.ch. 201 Seiten. 15.00  
Franken.

# Scuol schützt sich vor Unwettern

Morgen entscheiden die Stimmberechtigten von Scuol über den Kredit von 3,4 Millionen Franken für das Hochwasserschutzprojekt Clozza. Trotz des hohen Geldbetrags dürfte die Vorlage akzeptiert werden.

VON FADRINA HOFMANN

Es war der 23. Juli 2015, als die Naturgewalt bis ins Dorf kam. Ein heftiges Gewitter ging über Scuol nieder. Die Brücke Davo Clozza zwischen dem Spital und dem Altersheim wurde mit Geröll und Holz blockiert. Der sonst unauffällige Bach Clozza trat innert kürzester Zeit über das Ufer. Die Folgen des Hochwassers: Blockrampen, diverse Sperrn, Schwellen und Leitungsquersungen wurden beschädigt, am Bach liegende Gärten überspült. An der Brücke beim südlichen Dorfausgang verliess der Bach dann sein Bett. Zwei Häuser trugen Schäden davon, und eine grosse Wiesenfläche wurde von Wasser und Schlamm überschwemmt.

**Teuer, aber effizient**

Nach dem Ereignis beauftragte der Gemeindevorstand das Büro Eichenberger Revital AG aus Chur, eine Konzeptstudie für Massnahmen gegen Hochwasser bei der Clozza zu erarbeiten. Auf Basis dieser Studie hat Büro Caprez Ingenieure SA aus Scuol ein Projekt verfasst, über welches nun der Souverän von Scuol entscheiden muss. Dieses Projekt kostet 3,4 Millionen Franken. Die Gemeinde kann allerdings mit Subventionen der Eidgenossenschaft und des Kantons rechnen. So würden Kosten von rund 1,53 Millionen Franken übrig bleiben. «Wir haben auch mit ver-

schiedenen Institutionen verhandelt und rechnen mit einem beträchtlichen Unterstützungsbeitrag von dieser Seite», sagt Gemeindepräsident Christian Fanzum. Für die Gemeinde werde am Schluss nicht mehr viel zu bezahlen sein.

Gemäss Botschaft sieht das Projekt mehrere aktive Schutzmassnahmen vor. Eine Dossiersperre in Davo Clozza lässt nur so viel Material durch, wie es mit allen anderen vorgesehenen Massnahmen im Siedlungsgebiet bewältigt werden kann. Der Rest soll im Geschiebesammler

im Val Clozza zurückgehalten werden. Die Massnahmen im Siedlungsgebiet verhindern, dass Material sich ablagern oder ausbrechen kann, und leiten dieses durchs Siedlungsgebiet hindurch ab.

Auch für aussergewöhnliche Ereignisse wird vorgesorgt. Zwei der vier Brücken im Siedlungsgebiet weisen heute ungenügende Kapazitäten auf. Deswegen sollen grosse Abflüsse auf der linken Bachseite in einem Korridor über die Brücken und Strassen ins Landwirtschaftsland abgeleitet werden. «Mit diesem Konzept

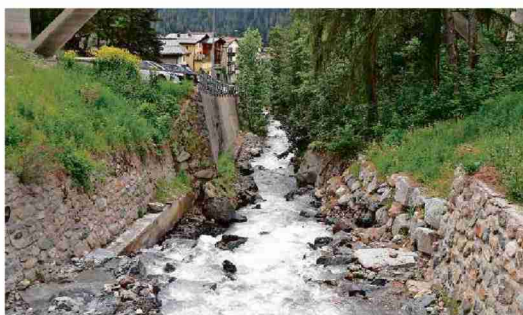
kann das gesamte Siedlungsgebiet vor Murgängen geschützt werden», heisst es in der Botschaft.

**Baustart in diesem Sommer**

Zum Projekt gehört auch eine komplette Renovation des Bachbettes. Das Bachbett wird auf einer Länge von circa 45 Metern um 1,5 bis zwei Meter abgesenkt. Angrenzende Mauern werden unterfangen und die Ufer gesichert. Die Fundamente und Schutzmauern von einzelnen Brücken und Gebäuden werden verstärkt.

Die Clozza-Mineralquelle ist von all diesen Massnahmen nicht betroffen. Das Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit den kantonalen Ämtern erarbeitet, die es auch unter dem Gesichtspunkt des Gewässer- und Tierschutzes prüfen. Die Arbeiten sollen im Sommer und Herbst 2018 und 2019 ausgeführt werden. Im Juli und August werden sie jeweils unterbrochen, damit der Tourismus nicht beeinträchtigt wird.

«Ich glaube, dass Stimmbürger einsehen, dass dieses Projekt die beste Lösung ist», sagt Fanzum. Sollte die Urngemeinde den Kredit für das Projekt ablehnen, müsste die Gemeinde die beschädigten Sperrn dennoch reparieren. Diese Arbeiten werden allerdings nicht subventioniert, die Gemeinde müsste also die Kosten von gut 1,3 Millionen Franken vollständig übernehmen.



Vorsorgen für den Ernstfall: Das Bachbett der Clozza soll umfassend renoviert werden. Bild Fadrina Hofmann

MOTOR CLASSICS

## Es knattern wieder die Motoren

LENZERHEIDE Zum 7. Mal findet an diesem Wochenende die Lenzerheide Motor Classics statt. Auf der Rundstrecke zwischen Lenzerheide und der Talstation Rothorn präsentieren sich rund 200 historische Automobile sowie Motorräder, Gespanne und Three Wheeler bei Demonstrationsfahrten. Mit dabei: das Original Formel-1-Fahrzeug von Holger Lange - der Ferrari 639. Die Leistungsschows am Samstag und Sonntag können gemäss einer Mitteilung in den speziellen Zuschauerbereichen entlang der Strecke kostenlos verfolgt werden. (red)



Klassiker: In Lenzerheide verkehren wieder mobile Schönheiten. Pressbild